

Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg  
Erfahrungsbericht Auslandsstudium

| Persönliche Angaben                     |  |
|---|--|
| Name, Vorname:                          |  |
| Studiengang an der FAU:                 | Wirtschaftswissenschaften              |
| E-Mail:                                 |  |
| Gastuniversität:                        | American University, Washington DC     |
| Gastland:                               | United States of America               |
| Studiengang an der Gastuniversität:     | International Business & Trade Seminar |
| Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr): | Fall Semester 2016                     |

1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)

Die Vorbereitungen für das Washington Semester Program sind sehr aufwendig. Ich habe mich im Dezember über das Internationale Büro an der WISO für mein Auslandssemester beworben, bekam die Zusage im Januar und durchlief danach organisatorische Vorbereitungen bis August. Die Vorbereitungsphase im Allgemeinen ist stressig, aber auf alle Fälle machbar und lohnenswert. Meine Erfahrung zeigt, dass es sinnvoll ist, mit den Vorbereitungen so früh, wie möglich zu beginnen, um nicht in der Prüfungsphase einen zusätzlichen Stressfaktor bewältigen zu müssen.

2. Anreise / Visum (Flug, Bahn)

Nachdem ich mein Visum frühzeitig im April beantragt habe, konnte ich es im Mai in der amerikanischen Botschaft in München abholen. Der Prozess enthält einige Kosten in Höhe von ca. 300 € und stellt einen Zeitaufwand von ungefähr 5 Std dar. Das Visum an sich, ist nicht schwer zu erhalten, man muss sich nur einem Fragenkatalog stellen.

Ich bin von München über Frankfurt zu dem Flughafen Dulles in Virginia geflogen, dieser ist ungefähr 1 Std von Washington, DC entfernt und über die Metro (die Bahn in DC) oder mit einem Uber/Taxi für ca 80\$ gut zu erreichen.

3. Unterkunft (Wohnheim)

Einige der Deutschen, die mit mir in einer Klasse waren, haben sich vorab eine WG oder ein eigenes Apartment in DC gesucht, was letztendlich nicht teurer als meine Unterkunft war. Der größte Unterschied war, dass diese mehr Privatsphäre hatten. Ein Grund jedoch, warum ich in den USA studieren wollte, war um das amerikanische Collegeleben einmal miterlebt zu haben. Daher kam mir nie in den Sinn, mir eine eigene Unterkunft zu suchen um nicht mit anderen Studenten zusammen zu wohnen. Im Nachhinein kann ich

bekräftigen, dass dies die richtige Entscheidung für mich war. Mein Wohnheim war zwar off-campus, das bedeutet mit öffentlichen Verkehrsmitteln 1 Stunde vom Campus entfernt, doch dennoch lohnenswert. Die lange Fahrtzeit, ist dem schlecht ausgebautem U-Bahn-Netz geschuldet und durch Fahrradfahren kompensierbar. In dem Wohnheim, in dem ich wohnte, namens Wish Woodley Park, haben ausschließlich Studenten aus demselben Programm gewohnt, das ermöglichte eine große Gemeinschaftsbildung. Dadurch habe ich viele neue Leute kennengelernt. Natürlich war es eine große Umstellung, zum ersten Mal in meinem Leben, ein ca 12 qm großes Zimmer mit einer zweiten Person zu teilen und mit 5 anderen Frauen in einem Apartment zu wohnen, doch dennoch grundsätzlich hat es mich gelehrt, dass man sich an alles gewöhnen kann und es war eine schöne Erfahrung, ein Teil einer großen Gemeinschaft zu sein. Den größten Vorteil, den ich zu meinen deutschen Freunden hatte, die nicht in meinem studentischen Apartmenthaus wohnten, war, dass ich ausschließlich amerikanische Freunde gefunden habe und den interkulturellen Austausch dadurch mehr genießen und erleben konnte.

4. Studium (Lehrveranstaltungen / Stundenplan) sowie Sprachkurse (kostenlos, kostenpflichtig) an der Gastuniversität

Mein Professor war Jeffrey Sosland. Er war eine große Bereicherung für mein Leben. Durch ihn haben wir so viel mehr gelernt, als das, was uns durch unser deutsches Universitätssystem gelehrt wird. Er hat uns Vertrauen in uns selbst gegeben und zum Nachdenken angeregt hinsichtlich unserer Zukunft und Karriere, allgemein war die gute und individuelle Betreuung der Klassengröße von nur 16 Studenten geschuldet. Da wir ein duales Semester hatten, waren wir die eine Hälfte der Woche bei unseren Praktika und die andere Hälfte hatten wir Unterricht. Der Unterricht erinnert mehr an das deutsche gymnasiale System, das Noten auf Unterrichtseteiligung und Hausarbeiten beinhaltet. Der Unterricht an sich, fand meist nur einmal wöchentlich in unserem Klassenzimmer statt, die restliche Zeit, waren wir in DC unterwegs und hatten Gastredner bei verschiedenen Institutionen, wie dem Chamber of Commerce, der Federal Reserve oder der World Bank. Die Möglichkeit mit hochrangigen Managern von diesen Institutionen in einem engen Kreis sprechen zu können, ist einmalig. Erwähnenswert ist aber auch, dass die Qualität der Gastredner auf die Verbindungen des jeweiligen Professors beruhen, auch aus diesem Grund hatte ich mit Prof. Sosland großes Glück. Die Sprachkurse an der American University sind kostenlos aufgrund der Struktur eines interkulturellen Austauschs von Muttersprachlern. Das bedeutet, ich hätte meine deutschen Sprachkenntnisse im Austausch durch wöchentliche Treffen und Gespräche mit meiner „Austauschperson“ anbieten können. Zusätzlich hätte ich mich noch kostenlos für ein Wahlfach anmelden können, was ich letztendlich nicht gemacht habe, da ich viel Wert auf meine Freizeit gelegt habe. Im Nachhinein war dies auch die richtige Entscheidung. Meine Freunde, die zum Beispiel den „Research-Cours“ als Wahlfach hatten, hatten viel weniger Freizeit, geschuldet dem großen Arbeitsaufwand schon während des Semesters.

5. Betreuung an der Gastuniversität (International Office und Fachbereich)

Die Betreuung vor Ort an der American University war ausgezeichnet. Die Beratung war kompetent, geduldig und stets sehr freundlich. Auch die

Betreuung während der organisatorischen Vorbereitungsphase war stets hilfsbereit und wertvoll.

#### 6. Ausstattung der Gastuniversität (Bibliothek, Klassenzimmer)

Die Klassenzimmer der American University waren auf dem neuesten Stand der Technik. Die Gebäude waren neu renoviert und die Bibliothek bot vor allem für Gruppen-Präsentationen die perfekten Gegebenheiten und eine angenehme Atmosphäre, da man geschlossene Räume mit großen Flat-Screens schon vorab buchen konnte.

#### 7. Alltag & Freizeit (Sehenswertes, Geld-Abheben, Handy, Jobs)

In Washington, DC gibt es so vieles Sehenswertes, wofür ein Semester absolut nicht ausreicht um alles zu erkunden. Empfehlenswert ist vor allem die National Mall, wo alle berühmten Sehenswürdigkeiten, wie das weiße Haus, das Monument oder Capitol Hill, gebündelt sind. Das U-Bahn System in DC ist ein empfehlenswertes Transportmittel um die Stadt zu erkunden, vor allem geschuldet der Tatsache, dass die Metro (U-Bahn in DC) kostenlos für AU Studenten ist. Ich habe mir vorab eine allinklusive SIM-Karte für 4 Monate in den USA gekauft, diese hat 280€ gekostet, was sehr teuer, aber lohnenswert war, da ich jederzeit das beste Netz hatte und mich nicht vor Ort um einen Vertrag kümmern musste. Mein Praktikum war unbezahlt, was für DC normal ist. Viele Studenten kommen nach DC mit der Hoffnung Kontakte knüpfen zu können und eine Basis für einen zukünftigen Job schaffen zu können, was den Wettbewerb um Praktika natürlich enorm erhöht. Ich würde empfehlen, sich vor ab, ungefähr ein halbes Jahr vor Semesterbeginn, schon einen Praktikumsplatz zu sichern, um sicherzustellen, dass man auch ein Praktikum macht, das zu den individuellen Vorstellungen passt, und man nicht gezwungenermaßen eines annehmen muss. Ich habe eine Kreditkarte von der DKB, mit der es mir jederzeit möglich war zu zahlen, ich kann diese sehr empfehlen.

#### 8. Finanzielles (Lebenshaltungskosten)

Die Lebenshaltungskosten in den USA sind im Vergleich zu Deutschland sehr hoch. Dies lässt sich leider nicht ändern und sollte dadurch bei der Finanzierung einkalkuliert werden. Schätzungsweise habe ich für Lebensmittel während meines Semesters 1000 \$ ausgegeben, wobei zu erwähnen ist, dass ich großen Wert auf biologischen Anbau lege.

#### 9. Fazit (beste und schlechteste Erfahrung)

Die schlechteste Erfahrung war mein Praktikum, ich habe es leider nicht im Voraus organisiert, was ein großer Fehler war. Es gibt zwar an der Uni eine Art Messe, wo man sich potentiellen Arbeitgebern vorstellen kann, doch genau eines zu finden, das seinen eigenen Ansprüchen genügt, ist sehr schwierig. Da ich letztendlich gezwungenermaßen eines genommen habe, damit ich die ECTS dafür angerechnet bekomme, habe ich es anfangs gar nicht leiden

können. Letztendlich habe ich aber dort sehr viel für meine berufliche Zukunft, im Sinne von Anpassungsfähigkeit zum Beispiel, gelernt.

Alles andere war einfach perfekt, ich hätte dieses Semester nicht schöner verbringen können und ich bereue absolut keine Sekunde, die ich dort verbracht habe. Ich habe mich selbst sehr weiterentwickelt sei es in Bezug auf Selbstständigkeit oder meiner weltoffenen Einstellung, ich hatte einige hilfreiche „Life changing“ Momente und habe sehr viele neue, vor allem amerikanische aber auch deutsche/europäische Freunde gefunden, wofür ich sehr dankbar bin.

#### 10. Wichtige Ansprechpartner und Links

Anna Beatty: [abeatty@american.edu](mailto:abeatty@american.edu)

Washington Semester Program:

<http://www.american.edu/spexs/washingtonsemester/>